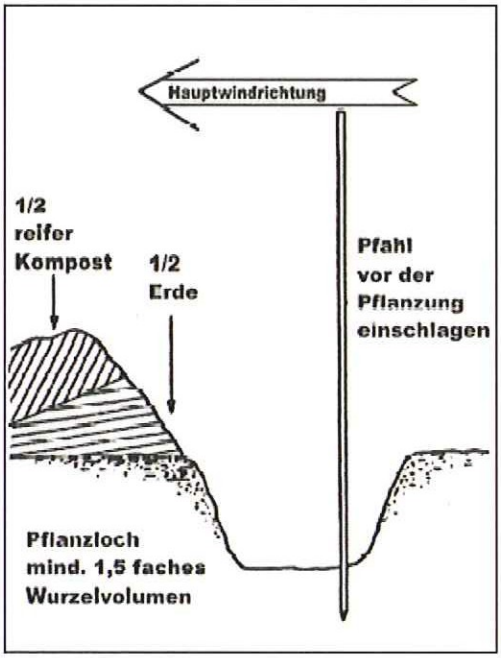
Pflanzung eines Obstbaumes

-Fachliche Kriterien des Landschaftspflegeverbandes Main-Kinzig-Kreis zur Pflanzung hochstämmiger Obstbäume-

Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V.

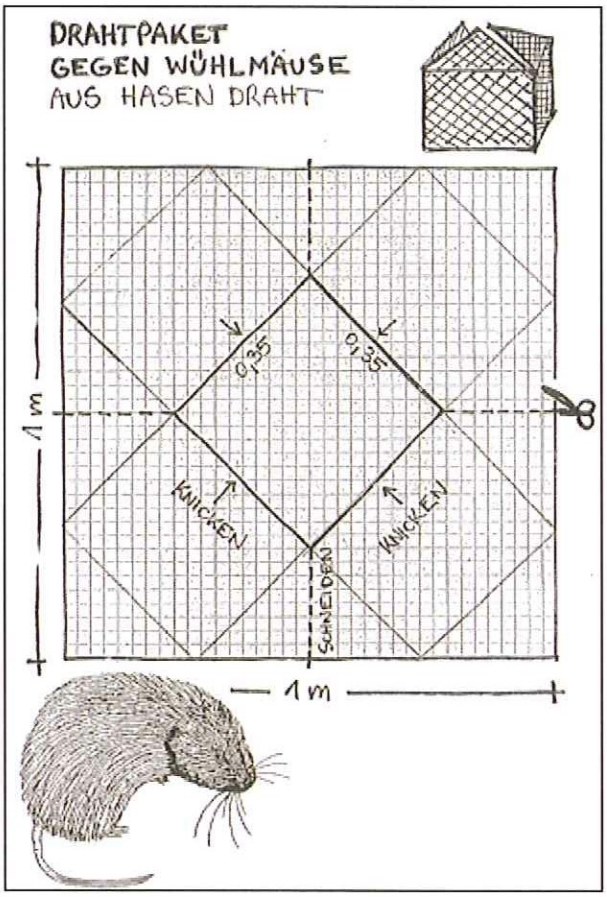
-Vorbereitung (Geräte, Pflanzgut, Standort, Pflanzverband, Termin)

Sie benötigen Spaten, festes Schuhwerk, Baumschere, Wühlmausschutz (Kükendraht mit max. 13mm Maschenweite, ca. 120x120 cm), Drahthose (ca. 100x50 cm), Baumstütze (250cm), Leiter und Vorschlaghammer bzw. Pfahlramme, Kokosstrick, Gieskanne mit Wasser und natürlich den Baum. Als Pflanzgut für Streuobstwiesen verwendet man hochstämmige Obstsorten (160-180cm Stammhöhe) auf einer Sämlingsunterlage (d.h. generativ -geschlechtlich- vermehrte Wurzel und Stamm bis zur Veredlungsstelle). Die Sortenwahl richtet sich am eigenen Geschmack und den Lagermöglichkeiten aus, an der Verwendung (Tafel-, Wirtschafts- oder Kelterobst) und an den standörtlichen und sortenspezifischen Gegebenheiten (Frostgefahr, Eignung als Pollenspender, Anfälligkeit gegenüber Krankheiten wie Mehltau, Schorf, Krebs, Feuerbrand). Als Pflanzverband wählt man im Schnitt 10x10m (Zwetschen auch 8x8m, Kirschen, Walnüsse 12x12m oder mehr). Stets sollte man sich auch des späteren Platzbedarfes des Baumes bewußt sein. Die Grenzabstände zu Nachbargrundstücken oder Feldwegen betragen für Kern- und Steinobst 4m. Beste Pflanzzeit ist der Herbst. Frostperioden sollte man meiden.



-Pflanzgrube

Die Pflanzgrube sollte in der Tiefe sowie im Durchmesser mindestens die 1,5fache Größe des Wurzelwerks betragen (ca. 80x80cm breit, 50cm tief). Die Grassoden werden getrennt ausgestochen und gelagert. Der Untergrund des Loches sollte gelockert werden. Die ausgehobene Erde mischt man mit reifem Kompost.



-Baumstütze

Die ersten 10 Jahre benötigt der Baum einen Stützpfahl. Er wird vor dem Setzen des Baumes ca. 50cm tief in die Erde gerammt, um Wurzelschäden zu vermeiden. Der Abstand zum Baum soll ca. 10 cm betragen. Die Richtung des Pfahles ist von der Windrichtung abhängig. Man setzt ihn immer gegen den Wind, damit der Baum vom Pfahl weggedrückt wird. Seine Höhe ist so zu bemessen, daß er nicht in die Krone ragt, da es sonst zu Scheuerschäden kommt.

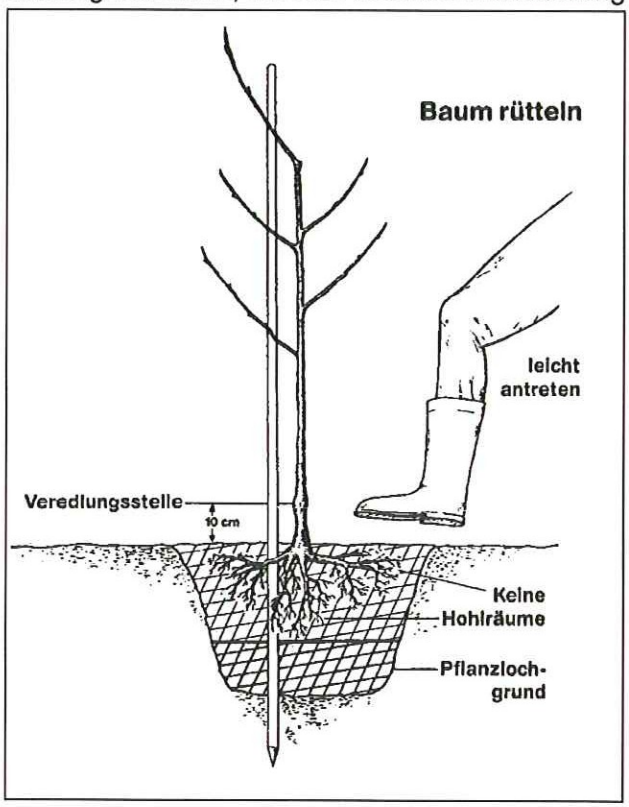
-Wühlmausschutz

Mit dem Wühlmausschutz kleidet man die Pflanzgrube aus. Das Drahtpaket muß soweit aus dem Boden ragen, daß man es bequem um den Stamm legen kann, damit keine Mäuse von oben in den Wurzelraum schlüpfen können.

-Wurzelschnitt

Beschädigte oder vertrocknete Baumwurzeln werden vor dem Pflanzen glatt bis ins gesunde Holz

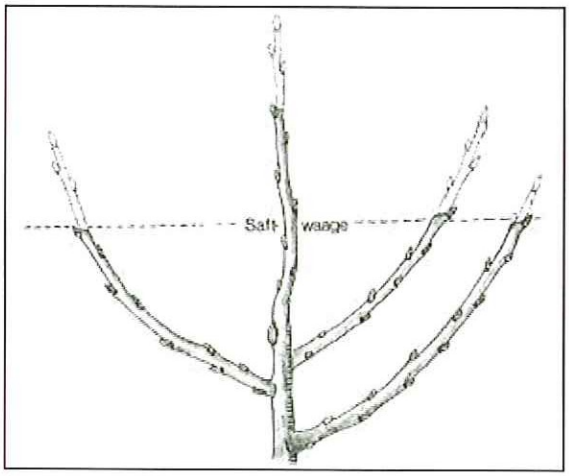
zurückgeschnitten, um eine bessere Wundheilung und einen stärkeren Austrieb anzuregen.



-Pflanzen (Festtreten, Wässern, Anbinden)
Hat man das Pflanzloch in der entsprechenden Größe ausgehoben, schlägt man den Pfahl ein und paßt den Wühlmausschutz in das Loch ein. Nun füllt man den Pflanzlochgrund mit der Erdmischung, hebt den Baum ins Pflanzloch und füllt die restliche Erde nach. Dabei rüttelt man am Baum, um Hohlräume im Wurzelbereich zu vermeiden. Zu beachten gilt es, daß sich die Veredlungsstelle des Baumes ca. 10 cm über der Erdoberfläche befindet. Ein sogenanntes Freimachen der Sorte (Bewurzeln der aufveredelten Sorte) kann negative Wirkungen für den Baum haben. Steht der Baum richtig, tritt man die Erde leicht an und schlämmt den Baum reichlich mit Wasser ein. Zum Schluß wird der Baum mit Kokosfaserstrick an den Pfahl angebunden. Bewährt hat sich hier die Bindung in Form einer Achterschlinge, die kurz unter der Krone ansetzen soll. Damit die Schlinge nicht verrutscht, wird sie mit einem Nagel oder einer Krampe im Pfahl vernagelt.

-Drahthose
Nach der Pflanzung des Baumes legt man ihm eine Drahthose an, um den Stamm vor Verbiß zu schützen.

-Pflanzschnitt
Der Pflanzschnitt darf nicht vergessen werden. Er ist für die Entwicklung des Kronenaufbaues und die Stabilität des Baumes entscheidend. Der Schnitt erfolgt auch bei Herbstpflanzungen erst im Frühjahr. Die Krone wird mit einem Mitteltrieb und 3-4 daran verteilten Seitentrieben aufgebaut.
Das heißt: Konkurrenztriebe werden aus Astring entfernt. Die verbliebenen 3-4 Seitenästen werden um ca. $^2/_3$ eingekürzt. Dabei haben die Enden der Zweige auf einer Ebene zu stehen (Saftwaage). Der Mitteltrieb wird so eingekürzt, daß er ca. eine Scherenlänge über den Seitenästen steht, um dem Baum eine naturnahe pyramidale Form zu geben. Alle Schnitte erfolgen mit einer scharfen Schere, leicht schräg und kurz über einem Auge (Knospe).



-Baumscheibe
Um dem Baum das Wachstum die nächsten Jahre zu erleichtern hält man jährlich eine Fläche von ca. 1m^2 um dem Stamm von Vegetation frei. Die Konkurrenz der Gräser sollte man nicht unterschätzen !

Literatur zum Thema Baumschnitt gibt es in jeder guten Buchhandlung. Sehr zu empfehlen ist das Buch „Obstbaumschnitt" von Heiner Schmid, erschienen beim Eugen Ulmer Verlag.

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich an den Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis, Barbarossa Str. 20, 63571 Gelnhausen, Tel.: 06051-88343-0, Fax: -1.
Weitere Auskünfte erteilen Ihnen auch die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine.

Neuartige Apfelkrankheit

Die Symptome einer bisher nicht bekannten Krankheit an relativ jungen Apfelbäumen wurden vor einiger Zeit in Maintal/Hochstadt (MKK) bekannt. Der Pflanzenschutzdienst Hessen wurde 2006 eingeschaltet und untersucht das Phänomen derzeit.

Aktuelle Situation

Auf ca. 2 km² sind 400 Bäume (Alter 5 bis 12 Jahre) in Hochstadt akut erkrankt. Außerdem wurden etliche weitere Bäume in den letzten Jahren ersetzt, diese Verluste könnten zumindest teilweise auch auf das Konto der Krankheit gehen.
Weitere gesicherte Beobachtungen liegen vor aus dem Dottenfelder Hof (Bad Vilbel, Alter hier fast 20 Jahre), Rodenbach, Rosbach v.d.H., Sindlingen, Wetzlar, Ockstadt. Weitere Meldungen werden erwartet.

Symptome der neuen Probleme

Hervorstechende Eigenschaften, die diese Symptome von anderen bekannten Krankheiten unterscheidet sind
nicht verheilende Risse, es wird kein Wundgewebe gebildet
und schwarze Verfärbung der Rinde

Ursachen

Die Ursachen konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden, es wurden keine Krankheitserreger nachgewiesen, es fanden sich keine Zusammenhänge mit bestimmten Standortqualitäten (Boden, Wasser, Klima), Sorten, Herkünften von Pflanzmaterial.

Wie weiter?

Panik ist derzeit nicht angebracht! Die erkrankten Bäume müssen weiter beobachtet werden. Die Pflege soll unbedingt in normalem Umfang fortgesetzt werden und möglichst Stammverletzungen beim Mähen und anderen Pflegemaßnahmen vermieden werden. Die Erforschung der Ursachen wird fortgesetzt.

Barbara Fiselius, März 2007

Frischer Riß

Anschnitt mit scharf abgegrenzter Schwarzverfärbung

Mit herzlichen Dank für Infos und Bilder an Frau Ulrich vom RP Giessen
Pflanzenschutzdienst Hessen